

-> drucken

## Vereine fordern: Großer Kursaal muss vom Bezirksamt betreut werden

B ad Cannstatt: Schreiben an Oberbürgermeister Wolfgang Schuster und den Gemeinderat



Noch bis Oktober 2012 dauern die Maßnahmen am Kursaal. Doch schon heute plädieren die Cannstatter Vereine dafür, die Betriebsträgerschaft an das Bezirksamt und nicht an in.stuttgart zu übergeben. Foto: Nagel

**Einige für Bad Cannstatt wichtige Themen sollen in diesem Jahr weiter vorangetrieben werden. Neben dem autofreien Marktplatz, dem Neckarpark soll auch die Entscheidung über die Betriebsträgerschaft für den Großen Kursaal getroffen werden. Hierbei hat sich die Vereinigung Cannstatter Vereine (VCV) an OB Wolfgang Schuster und die Gemeinderatsfraktionen mit der Bitte gewandt, diese dem Bezirksamt zu übertragen.**

Von Uli Nagel

Damit die Sanierung des Großen Kursaals ohne Zeitverzögerung weitergeht und „Cannstatts gute Stube“ im Oktober 2012 wieder eröffnet werden kann, wurde die Sanierung der Mineralquellen im Brunnenhof im vergangenen Herbst unterbrochen. Dort haben dann die Abbrucharbeiten am Anbau begonnen. Auch die Maßnahmen zum Bau der Tiefgarage sind weiter im vollen Gange. Während die Stadt für den Kursaal rund 7,42 Millionen Euro in die Hand nimmt, sind die Kosten für die Tiefgarage auf mittlerweile 4,2 Millionen Euro geklettert. Was die Bewirtschaftung angeht, so will die Stadt laut Tiefbauamt jedoch erst einmal die Ergebnisse des Parkraummanagements im Stuttgarter Westen abwarten.

Wir informieren Sie, sobald es zu diesem Thema Neues gibt!

Informieren| Einloggen| Registrieren

Was jedoch die künftige Betriebsträgerschaft des Großen Kursaals angeht, soll bereits in diesem Jahr eine Entscheidung getroffen werden. Und die ist aus lokaler Sicht nicht unerheblich. Denn es macht sehr wohl einen Unterschied, ob das Bezirksamt die Belegung und Nutzung der Räumlichkeiten steuert oder etwa in.stuttgart. Die städtische Veranstaltungsgesellschaft hat sicher ein ganz anderes Interesse und Klientel als etwa das Bezirksamt.

Die VCV-Verantwortlichen hegen große Befürchtungen, bei den Belegungen im Falle eines Zuschlags für in.stuttgart zu kurz zu kommen; zumal in der Beschlussvorlage des Gemeinderats auch der Begriff „Kongresszentrum“ und nicht „Bürgerhaus“ für den Großen Kursaal auftaucht. Aus diesem Grund hat sich die VCV an OB Wolfgang Schuster und die Gemeinderatsfraktionen mit der Bitte gewandt, die Betriebsträgerschaft unbedingt dem Bezirksamt zuzuschlagen.

Doch nicht nur der Kursaal gilt als ein wichtiges Thema, auch der autofreie Marktplatz soll in diesem Jahr angegangen werden. Wieder einmal, denn er zählt wohl zu den kommunalpolitischen Dauerbrennern. Die Stadt will jetzt Nägel mit Köpfen machen und plant einen Workshop, an dem alle Anwohner und Nutzer - nicht nur die Wochenmarktbesucher - teilnehmen und sich mit ihren Ideen einbringen können. Vorgesehen ist jedoch ein externer und somit neutraler Moderator. Zudem soll das Thema durch die Technische Hochschule begleitet werden - etwa mit einem Studentenwettbewerb. Was den Einzelhändlern auf jeden Fall wichtig ist: Im gleichen Atemzug muss das Parkhaus Mühlgrün aufgemöbelt und in Teilen neu konzeptioniert werden.

Auch die Aufsiedelung des Güterbahnhof-Areals wird Bad Cannstatt in diesem Jahr beschäftigen. Spannend dürften dabei die Ergebnisse des Lärmgutachtens und in diesem Zusammenhang die umstrittene Anzahl der Wohnungen werden. Laut Gemeinderatsbeschluss liegt die bei 450, wohingegen Stadtplaner und Baubürgermeister Matthias Hahn sich sehr gut mehr vorstellen könnten. Auch die Mehrkosten sowie die Frage der Hotels werden erneut für Gesprächsstoff sorgen. Bekanntlich hatte Finanzbürgermeister Michael Föll das prognostizierte Defizit von 65 Millionen Euro angemahnt und sogar eine Überarbeitung des Konzepts für den

Neckarpark gefordert.

Was die Anbindung des neuen Wohn- und Gewerbeparks an den Seelberg angeht, so befindet sich die Stadt offenbar in einer Sackgasse. Geld für einen neuen Durchlass - die geschätzten Kosten liegen hier bei 15 Millionen Euro - wird es kaum geben; auch nicht von der Deutschen Bahn AG, auf deren Gelände die fürchterliche Röhre liegt. Prekär: Im Zuge der Bauarbeiten für Stuttgart 21 muss der Tunnel wohl für lange Zeit geschlossen werden. Eine Maßnahme, die zwar noch zeitlich in einiger Entfernung liegt, aber dann das Wohnprojekt, das bis dahin fast schon fertig sein könnte, erheblich tangieren dürfte.

Dabei hat Bezirksvorsteher Thomas Jakob eine zwar außergewöhnliche, aber sicher zu überdenkende Alternative parat: Wenn der Seelbergdurchlass gesperrt wird, soll als Ersatz der Tunnel in der Daimlerstraße beim Carré für den Verkehr dicht gemacht werden und nur noch für Passanten und Radfahrer bege- und befahrbar sein. Der Individualverkehr soll in diesem Zeitraum über die Elwerstraße geführt werden.

Artikel vom 07.01.2011 © Eßlinger Zeitung

 |  | 

Empfehlen

Registrieren, um die Empfehlungen deiner Freunde sehen zu können.



Aktuelle Nachrichten aus dem Kreis jeden Morgen im Briefkasten.  
14 Tage kostenlos die Eßlinger Zeitung testen.